

# Nur dem Namen nach badisch

In Deutschland gemeldete FLÜCHTLINGE dürfen den Badischen Bahnhof nicht nutzen

Wer von Freiburg an den Hochrhein reisen möchte, kommt am schnellsten über den Badischen Bahnhof ans Ziel. Und verlässt dabei Deutschland. Für einige Flüchtlinge ist das ein Problem. Der grüne Landtagsabgeordnete Josha Frey bittet nun den Bundesinnenminister um Klärung.

SAVERA KANG

„Ich wende mich an Sie aufgrund eines speziellen Problems, das durch die besondere Lage des zentralen Badischen Bahnhofs in Basel entsteht“ – das schrieb Josha Frey, der für die Grünen im baden-württembergischen Landtag sitzt, vergangene Woche an Bundesinnenminister Thomas de Maizière. Denn: Ein Asylbewerber, der auf dem üblichen Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln beispielsweise von Freiburg nach Lörrach fährt, handelt illegal. Und bemerkt dies wahrscheinlich nicht einmal.

Er sei überrascht gewesen, sagt Frey, als Flüchtlingshelfer ihm von dem Verbot und teilweise wohl verhängten Bußgeldern berichtet hatten. Von 250 Franken ist die Rede – „Das ist ein Batzen für die Leute“, so Frey.

David Marquis, Mediensprecher der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) bestätigt, dass Bußgelder erhoben werden können. Jedoch sei die Höhe variabel, über sie entscheide die kantonale Strafverfolgungsbehörde, ohne dass eine Anzeige durch das Grenzwachtkorps eingeht.

Dass Flüchtlinge, die während des Asylverfahrens (und im Fall einer Ablehnung) das Bundesgebiet nicht verlassen dürfen – allein im Landkreis Lörrach betrifft dies rund 2 000 Personen –, häufig gar nicht wissen, dass sie illegal in die Schweiz reisen, wenn sie über diesen Bahnhof beispielsweise von Grenzach nach Lörrach fahren, hat auch Frey bei einer Kontrolle im Zug beobachtet.

In seinem Fall erkannten die Beamten jedoch, dass die Flüchtlingsfamilie keine Absichten



Der Badische Bahnhof der DB liegt auf Schweizer Hoheitsgebiet. Den meisten Umsteigenden kann dies egal sein, einige Flüchtlinge jedoch müssen nach Alternativrouten suchen. FOTO: GRAMESPACHER

hatte, in die Schweiz einzureisen und sahen von einer Strafe ab.

Von der EZV sind indes keine Zahlen zur Häufigkeit der Kontrollen und ihren Ergebnissen zu erfahren – Statistiken hierzu würden nicht geführt.

Der Abbau des – schon zuvor oft unbesetzt scheinenden – Zollpostens im Bahnhof von Grenzach im Jahr habe mit den Kontrollen nichts zu tun, auch die Bundespolizeiinspektion Weil am Rhein bestätigt schriftlich: „Mit Überschreiten der Grenzlinie (auch im fahrenden Zug) ist der Grenzübergang vollendet. Der Badische Bahnhof in Basel befindet sich ohne Zweifel auf schweizerischem Hoheitsgebiet.“

Wenn die von dem Verbot betroffenen Personen wissen, wo Deutschland endet, können sie sich daran halten. Einer der Flüchtlingshelfer, die Josha Frey auf die Situation aufmerksam gemacht haben, bestätigt, dass sein Schützling mit einem Schreck davon kam und seither große Umwege in Kauf nehme. Und zu manchen Zeiten nun gar keine Verbindung mehr nutzen könne.

Denn die Fahrpläne sind an den Umstieg in Basel angepasst; wer im Netz nach einer Verbindung im Landkreis Lörrach sucht oder vom Landkreis Wald-

hut ins Markgräflerland möchte, bekommt in der Regel Auskunft über eine Route durch Basel. Und kein Alternativangebot.

Der erste Bus von Grenzach nach Lörrach fährt unter der Woche morgens erst nach 7 Uhr, der letzte abends bereits vor 19 Uhr. Am Sonntag bedient er Lörrach gar nicht. Von Schopfheim nach Wehr kommt man zwar schon früher, um 22.18 Uhr verkehrt an Werktagen aber auch hier der letzte direkte Bus. Und wird ein Flüchtling zum Termin nach Freiburg einbestellt, wo das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) seine nächste Außenstelle hat, empfiehlt sich je nach Frühe des Termins eine Anreise am Vorabend.

## Auch im Schweizer Nationalrat Thema

Darum bittet Frey nun das Bundesministerium des Innern (BMI), Klarheit und eine pragmatische Regelung zu schaffen, mit der alle die bestehenden Zugverbindungen nutzen können. Lisa Häger, Sprecherin des BMI, bestätigt, dass man durch das Schreiben Kenntnis von der Situation erhalten habe und den Sachverhalt prüfe. Ein ähnlicher Fall entlang der deutschen Grenzen ist im BMI nicht bekannt.

Da die Kontrollen von der Schweizer Grenzwa- che ausgehen, hat Frey auch seine Basler Parteikollegin Sibel Arslan kontaktiert. Sie ist Mitglied des Grünen Bündnisses im Schweizer Nationalrat, der großen Kammer des Parlaments.

Auch Arslan sei erstaunt gewesen, als sie erfuh, dass nicht jeder, der sich legal in Deutschland aufhält, auch über den Badischen Bahnhof von Deutschland nach Deutschland reisen darf. Und sie sagt: „Das Leute ein Bußgeld bezahlen müssen, ohne dass sie überhaupt die Absicht hatten, in die Schweiz zu reisen, „geht eigentlich nicht“. Den Regierungsrat von Basel-Stadt habe sie bereits informiert, demnächst wolle sie sich auch an den Bundesrat – er bildet die Regierung der Schweiz – wenden. Seine Stellungnahme bringe dann hoffentlich Klarheit.

„Mir ist wichtig, Bewegung in die Situation zu bringen“, sagt Frey. Ein von Deutschland ausgestellter Ausweis, der betroffene Flüchtlinge zur Reise über den Badischen Bahnhof berechtigt, sei denkbar. Über eine noch pragmatischere Pauschalgenehmigung, von Schweizer Seite erlassen, würde er sich auch freuen. Eine „Lex Badischer Bahnhof“ wäre das, sagt Frey lachend.